



Büren, Jesuitenkirche Maria Immaculata: Die farbenprächtigen Malereien des Johann Gregor Winck von 1761–1765 stellen Szenen aus dem Leben Mariens in der Kuppel und den Gewölben dar.

Farbstarke Bilder aus neuer Perspektive

Das Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland dokumentiert und interpretiert barocke Bildwelten und ihre Botschaften an die Betrachter.

Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland ist ein Projekt der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Farbintensiv und prächtig leuchten Deckenmalereien dem Betrachter in zahllosen barocken Räumen entgegen: in Schlössern und Kirchen, Klöstern und Adelsitzen, von kleinen Kapellen bis zu weitläufigen Treppenhäusern. Diese Malereien an Decken und auch Wänden entfalten mit einem reichhaltigen Personal von antiken Göttern und christlichen Heiligen, Zeichen und Symbolen, Allegorien und Emblemen ein komplexes ikonographisches Programm, oft mit aktuellen historisch-politischen Bezügen, das dem heutigen Besucher häufig verschlossen bleibt.

Ein neues **Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland** stellt sich die Aufgabe, dieses erstaunlich vielfältige, technisch und künstlerisch innovative Bildmedium mit seinen weit über 5.000 Denkmälern auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland zu dokumentieren und in seinen architektonischen, historischen sowie kunstgeschichtlichen Zusammenhängen zu erforschen. Auch Quer-



Schleißheim, Schloss Lustheim, Festsaal: Das Mittelbild im großen Deckenfresko von Francesco Rosa von 1686 zeigt die Erhebung Dianas zur Göttin der Jagd. In diesem Detail ist zu sehen, wie Merkur das Kind Diana zu Jupiter und Juno (zu erkennen an ihrem Pfau) bringt.

schnittsfragen werden berücksichtigt, wie der Kulturtransfer durch Netzwerke von Künstlern und Auftraggebern, die quer durch ganz Europa gespannt sein konnten, die Entwicklung der Perspektive in der Frühen Neuzeit, technologische Aspekte oder die Bezüge zu literarischen Quellen, zu höfischem Zeremoniell oder kirchlicher Liturgie. Da die Decken- und Wandmalerei ein gesamt-europäisches Phänomen ist, strebt das Projekt einen intensiven Austausch mit anderen Forschergruppen und Institutionen an.

Das Corpus erfasst erhaltene sowie zerstörte oder rekonstruierte Werkkomplexe aus dem Zeitraum von ca. 1550 bis 1800, seien es Fresken, die direkt auf den Putz steinerner oder hölzerner Gewölbe und Wände gemalt wurden, oder Leinwandbilder, die in Rahmen aus Stuck oder Holz an der Decke angebracht waren. Um die Objekte in ihrem räumlichen Kontext nicht nur wissenschaftlich zu bearbeiten, sondern auch in höchst möglicher Qualität abbilden zu können, kooperie-



Augsburg, Dasersches Haus: 1757 erwarb der Kaufmann Simon Daser das Haus am Ulrichsplatz und ließ die Decke des Treppenhauses von Joseph Mages mit einer Darstellung der vier damals bekannten Erdteile bemalen. Dieses Detail zeigt die Personifikation der Europa.

ren zwei Arbeitsstellen unter der Leitung von Professor Dr. Stephan Hoppe: am Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität in München und am Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte, Bildarchiv Foto Marburg. So können historisches Bildmaterial gesammelt und neue Abbildungen produziert werden.

Das Projekt setzt ein früheres fort, das von 1976 bis 2010 die barocke Deckenmalerei in Oberbayern in 15 Bänden publizierte. Das neue Projekt geht nun typologisch vor und bearbeitet das Material in vier Modulen: I. Höfe, Schlösser und Residenzen; II. Kommunale und private, adelige und bürgerliche Bildwelten; III. Klöster und Stifte, Wallfahrtskirchen und Kathedralen; IV. Pfarrkirchen und Kapellen. Die Forschungsergebnisse sind über ein digitales Portal öffentlich zugänglich. Auch die Dokumentation setzt auf innovative Technologien, wodurch die kunsthistorische Barockforschung mit den Potentialen der digitalen Geisteswissenschaften verknüpft werden soll.